

Kanu- und Kayakföderation besorgt über Training auf der Untersauer

Geplantes Reglement wird als zu restriktiv erachtet

Die Luxemburger Kanu- und Kayakföderation (FLCK) ist besorgt: Die Sauer zwischen Wallendorf und Minden könnte den Sportlern in Zukunft nicht mehr – oder kaum noch – zum Training zur Verfügung stehen. Zusammen mit dem Deutschen Kanu-Verband (DKV) wehrt sich der FLCK gegen die geplante Neufassung des diesbezüglichen großherzoglichen Reglements vom 14. Juni 1994.

Da es sich bei der Sauer um einen Grenzfluss handelt, werden die Reglemente auf luxemburgischer und auf deutscher Seite abgestimmt – und betroffen sind die Kanu-Verbände beider Länder. An einer Pressekonferenz gestern in der „Maison des sports“ in Strassen nahmen dann auch deutsche Verbandsvertreter teil.



Das Kanufahren auf der Sauer soll eingeschränkt werden. (FOTO: J. LAMBERTY)

FLCK-Präsident Serge Vermeulen sagte, das Umweltministerium sei zwar von der Idee abgerückt, den Sauerabschnitt vom 1. März bis zum 30. Juli für Kanus zu sperren. Mit der jetzt vorgeschlagenen

Quotenregelung sei die FLCK jedoch nicht einverstanden: Von maximal 210 Kanus pro Tag würden 150 auf Mietkanus für Touristen entfallen, während nur je 20 für die luxemburgischen und die

deutschen Sportler sowie weitere 20 für Privatpersonen genehmigt wären. Allein die FLCK zähle jedoch gut 100 Lizenzierte.

Die Sauer, so Steve Vermeulen, sei oft der einzige Fluss, auf dem für Wettkämpfe trainiert werden könne. Michael Weber, Präsident des Kanu-Verbands Rheinland, stimmte dem zu: Für seine Sportler gebe es ansonsten nur noch die Nahe – abgesehen von der Saar und der Mosel, wo es aber viel Schiffsverkehr gebe.

Die FLCK hat eigene Vorschläge ausgearbeitet – mit Mindestpegelständen und definierten Einstiegsstellen, um die Fauna und Flora im Flussbett sowie im Uferbereich zu schützen. Die Gewässer hat die FLCK in drei Kategorien eingeteilt. Die zweite Kategorie

umfasst Gewässer, die nur von ausgebildeten Sportlern mit besonderer Rücksicht auf die Natur befahren werden dürften. Die FLCK fordert auch die Öffnung weiterer Gewässer bei genügendem Pegelstand. Mit den Kanus über den Flussboden schleifen würden die lizenzierten Fahrer schon allein deshalb nicht, weil ein Wettkampf-Kanu sehr anfällig sei und bis zu 2 000 Euro koste.

Ursache der geplanten verschärften Regelung sei eine deutsche Studie von 2004, die aber laut Ulrich Clausing vom DKV nicht ganz spezifisch für die Sauer und gegebenenfalls vor Gericht nicht haltbar sei. Gemeinsam wollen FLCK und DKV aber zunächst versuchen, eine für alle Parteien annehmbare Lösung zu finden. (raz)